

Gedrechselt oder geschnitzt? - zwei verschiedene Techniken

Ein großer Unterschied! Beides lässt wunderbare Weihnachtsfiguren entstehen.

Das Holzdreheln

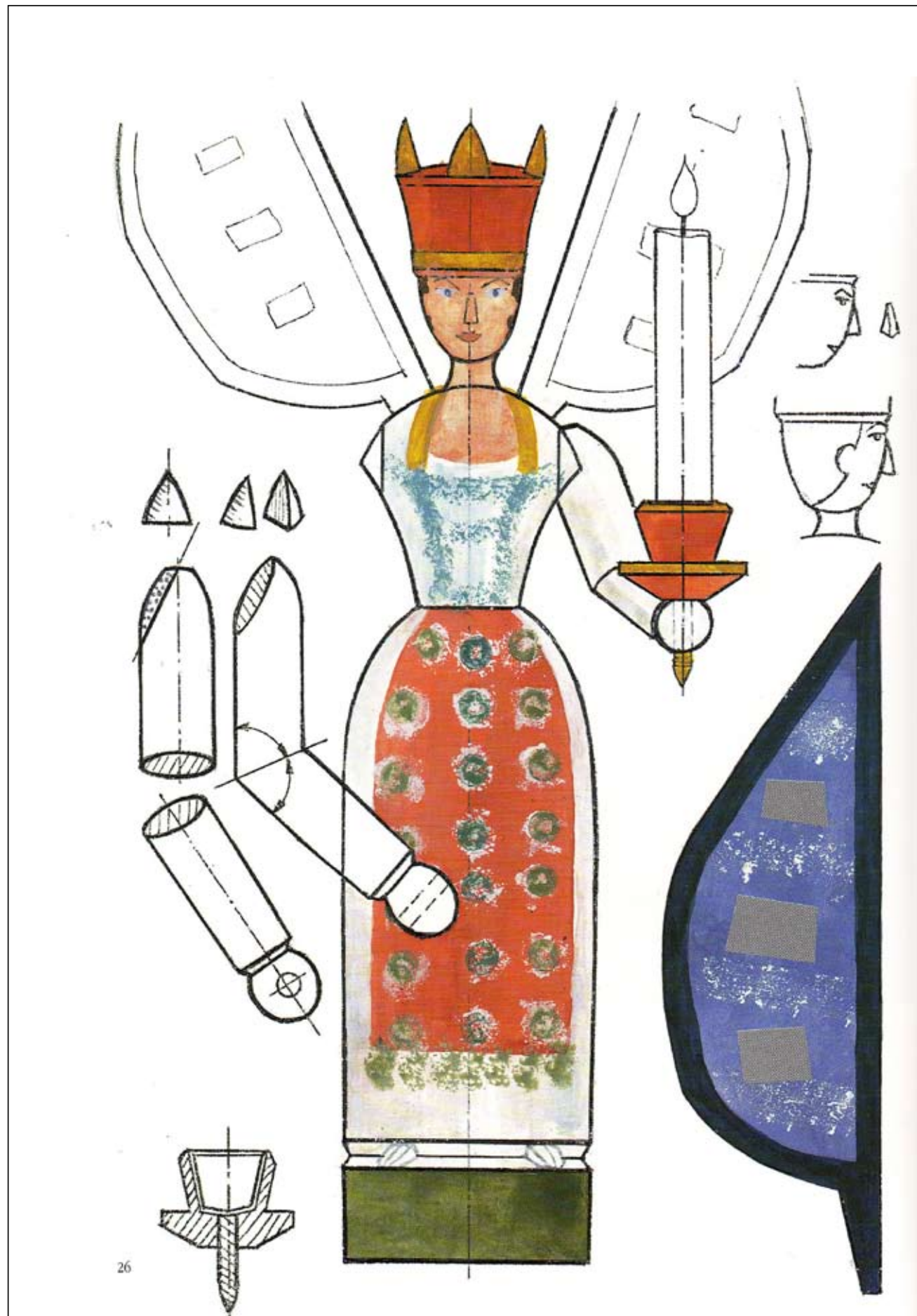
Alles mit Motor? Auf der Drehbank formt der Holzspielzeugmacher – so heißt der Lehrberuf – mit seinen Drehstählen Rumpf, Arm, Kopf, Hut ... einer Figur – genau nach seinem Entwurf. Alles aus der freien Hand.



Holz-Werkstatt

Wehe, er drückt zu sehr! Die fertig gedrehten Rundformen beschneidet er mit der Bandsäge, die Schmirgelscheibe glättet schön.

Nach dem Zusammenleimen kommen die Farben – durch Tauchen oder mit Pinsel. Haarschopf und Bart klebt er an.



Entwurf und fertiger Engel

Ganz leicht? Schon ein schlichter Räucher- mann besteht aus 12 Teilen und ebenso so vielen Farben. Schon beim Entwurf kommt es darauf an, daß eine schöne Figur auch produziert werden kann.

Das Holzschnitzen

war anfangs eine Feierabendbeschäftigung vor allem von Bergleuten im Westerzgebirge. In den Silberbergwerken hatten sie höhere Löhne als die Zinn fördernden Bergleute im Osterzgebirge insbesondere um Seiffen. Viele schufen aus dem weichen Lindenholz sog. Buckelbergwerke – Modelle eines Bergwerkes, das sie auf dem Rücken tragen konnten – und zogen als Berginvaliden durch die Lande, um durch Vorführen ihres Bergwerkmodells Geld zu verdienen.



Kirche in Seiffen

Mit einer Handkurbel konnten sie die stockwerkartig übereinander gebauten Teile bewegen und so die Arbeit im Bergwerk dem staunenden Publikum erläutern.

Ganz charakteristisch für das Erzgebirge ist der geschnitzte farblich gefaßte Bergmann in Paradeuniform mit einer Kerze in der Hand. Dieser Lichterbergmann verkörpert die Sehnsucht des Bergmanns im dunklen Schacht nach dem Licht der Sonne.

Noch heute gibt es vor allem im Westerzgebirge über 100 Schnitzschulen, in denen erfahrene Hobby-Schnitzer ihre Kenntnisse an den Nachwuchs weitergeben: Aufpassen - Was weggeschnitten ist, ist weg.

DS



Bergmann auf dem Schnitzblock